

„...denn ich habe immer nur, wie schon meine Vorfahren, für Gerechtigkeit und Freiheit mich eingesetzt.“

Zitat von Wilhelm Gillardon II. aus seiner Einstellung gegenüber der NSDAP vom 3. Oktober 1945 (StaB A 3271).



Foto: Stadt Bretten

Wilhelm Gillardon II.
(1890-1953)

Wilhelm August Gillardon, genannt Wilhelm Gillardon „II.“ – zur Unterscheidung seines gleichnamigen Veters und damaligen Vorstandes des TV Bretten (Wilhelm Gillardon I.), wurde am 15. August 1890 in Bretten geboren. Er war das fünfte von sieben Kindern des Spitalmüllers Heinrich Gillardon und seiner Ehefrau Johanna, geborene Reinwald. Nach dem frühen Tod des Vaters 1900 musste seine Familie die Spitalmühle (Härdtmühle) verlassen und fand in der Hildastraße 2 ein neues zu Hause.

Erster Weltkrieg

Schon als Jugendlicher trat er in den TV Bretten ein und zählte über viele Jahrzehnte zu den erfolgreichsten Turnern von Bretten, der bei keinem großen Turnier fehlte. 1913 wurde Wilhelm Gillardon Kranzsieger beim Deutschen Turnfest in Leipzig. Als Turnführer der Deutschen Turnerschaft war er Männerturnwart und Vereinsoberturnwart im TV Bretten, sowie Gauoberturnwart des oberen Kraichgaus.

Gleich zu Beginn des Ersten Weltkrieges wurde er 1914 zum Fuß-Artillerie-Regiment 14, 2. Ersatzbatterie Kehl eingezogen und war ab dem Frühjahr 1915 in Russland eingesetzt. Am 19. August 1915 überlebte er einen Artillerie- und Granatenangriff auf seine Einheit unweit der Festung Kowno (Kaunas, Litauen), bei dem er innerhalb weniger Minuten seinen Leutnant und seinen „Offizier-Stellvertreter“ im Sterben liegen sah.¹

Kaufmännische Tätigkeit und Ehrenamt

Nach dem Krieg gründete der Kaufmann Wilhelm Gillardon II. zusammen mit dem Mechaniker Karl Gai im Jahre 1919 eine „Maschinen- und Metallwarenfabrik“, die Tisch- und Säulenbohrmaschinen herstellte. Nach dem Austritt seines Kompagnons wurde der Betrieb in der Rinklinger



90 Jahre Freiw. Feuerwehr Bretten · 3. 6. 1951 · Kommando

Foto: Stadt Bretten

¹ Vgl. Feldpostbrief vom 03.09.1915 Russland nahe Wilna von Wilhelm Gillardon II an seinen Bruder Heinrich (Familienarchiv Gillardon).



Foto: Stadt Bretten

erhältlich.

Straße am 1. März 1933 stillgelegt und ab dem 7. März unter der Bezeichnung „Maschinengillardon“ am Seedamm fortgeführt. Am 1. Januar 1943 änderte das Unternehmen seinen Firmennamen in „Bohrmaschinenfabrik Wilhelm Gillardon II“. Nach seinem Tod 1953 wurde der Betrieb unter seinem Namen von seiner Schwester Katharina Gillardon fortgeführt und genoss als „BREBOMA“ (Brettener Bohrmaschinenfabrik W. Gillardon II) einen ausgezeichneten Ruf für hochwertige Qualitätsprodukte „Made in Germany“. Diese wurden bis 1997 in Bretten² hergestellt und sind unter dem Produktnamen „Gillardon“ bis heute

Neben seiner Tätigkeit als Bohrmaschinenfabrikant erlangte Gillardon höchste Anerkennung für sein über 34 Jahre anhaltendes ehrenamtliches Engagement als Feuerwehrmann. Bereits am 13. September 1919 trat er in die Freiwillige Feuerwehr Bretten ein. Am 13. Mai 1929 wurde er vom (Trupp-)Führer zum Adjutanten des Kommandanten und zum Schriftführer gewählt. Ab 1938 war er Hauptbrandmeister und 2. Kommandant und ab 1943 schließlich 1. Kommandant. Als Unterkreisführer und stellvertretender Kreisbrandinspektor leistete er während der Kriegszeit neben der örtlichen Brandhilfe auch in 23 auswärtigen Einsätzen in den umliegenden bombenbedrohten Großstädten (Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim) und an vielen anderen Orten wertvolle Hilfe.³ Nach dem Zusammenbruch der Hitler-Diktatur übernahm er mit seiner Feuerwehr übergangsweise den Polizei- und Ordnungsdienst in Bretten und verhinderte dadurch Plünderungen und weitere Übergriffe, als das „Ostarbeiterlager“ (Zwangsarbeiterlager) von den französischen Alliierten befreit wurde.

² 1987 wurde die Firm Gillardon GmbH & Co. KG verkauft und die Produktion von Rinklingen nach Göls-

hausen verlegt. 1997 zog die Firma mit ihrer Produktion nach Gemmingen..

³ Vgl: StaB 3271: Nach eigener Aussage waren ihm neben Bretten die Feuerwehren Grötzingen und Weingarten unterstellt.

Widerstand im NS-Regime

Wilhelm Gillardon II. war Mitglied der DDP (Deutsche Demokratische Partei) und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, „der aus seiner Ablehnung des Nationalsozialismus auch nach 1933 keinen Hehl machte“. Er weigerte sich in seiner Bohrmaschinenfabrik die Produktion für Rüstungszwecke umzustellen und beschäftigte im Krieg keine „Ostarbeiter“. Insbesondere sein mutiges Auftreten am 10. November 1938, als er in seiner Funktion als 2. Feuerwehrkommandant zur Synagoge gerufen wurde und die offensichtliche Brandstiftung unmissverständlich als „Kulturschande“ und „Wertevernichtung“ in Gegenwart der anwesenden SA- und SS-Männer verurteilte, brachte ihm eine Klage der SS vor dem Parteigericht der NSDAP in Bretten ein. Bis zur Klärung der Anklage wurde er 6 Monate vom Feuerwehrdienst suspendiert.

Als von Oktober 1944 bis Anfang 1945 die NSDAP-Kreisleitung per „Notdienstverpflichtung“ einen Volkssturm aufzustellen versuchte -ein letztes Aufgebot an Jungen und Greisen, die für den Militärdienst zu jung oder zu alt gewesen wären, war es wiederum Gillardon, der „den Unsinn“ unterband, so dass sowohl in Bretten als auch in der näheren Umgebung kein Volksturm aufgestellt wurde.

Rettung Brettens vor der Zerstörung

Eine ganz besondere hervorzuhebende Leistung war sein Einsatz zur Rettung seiner Heimatstadt Bretten, deren Vernichtung er durch sein beherztes und mutiges Verhandeln in letzter Minute abwenden konnte. Die alliierte französische Armee hatte Diedelsheim eingenommen und hatte die westlichen und nördlichen Höhen um Bretten bereits besetzt. Die Melanchthonstadt sollte als „Festung gegen den Feind gehalten und bis zum Tod verteidigt werden“.

Am Abend des 5. April 1945 suchte Gillardon den wachhabenden deutschen Hauptmann in der Ortskommandantur auf und bat ihn, die Verteidigung der Stadt zu unterlassen, „unter ausführlicher Begründung der Folgen für die Bevölkerung“. Im Verlauf der durch seine Weigerung sich ergebenden sehr erregten Auseinandersetzung, drohte ihm der Haupt-

mann mit Erschießen und zog seine Pistole.

Daraufhin zog Gillardon ebenfalls seine Pistole und erwiderte, dass er „bereits vor ihm Schießen gelernt habe und auch noch schießen könne“. Die Waffen wurden daraufhin weggesteckt, als der Hauptmann die Angelegenheit seinem Major melden ging.

Gegen Mitternacht suchte Gillardon auf dem Marktplatz den zuständigen Pionierleutnant auf, welcher die Rückzugsstraßen nach Knittlingen und Derdingen durch Sprengung der beiden Eisenbahn- und Straßenbrücken stören sollte, um ihn von der Zwecklosigkeit dieser Sprengung zu überzeugen, was ihm dank seines selbstbewussten Auftretens auch gelang. Anschließend ging er nochmals auf den Hauptmann zu und erklärte ihm, dass die letzte Rückzugsmöglichkeit um 2.30 Uhr nachts ablaufen würde, da um diese Zeit die letzten Brücken gesprengt würden, woraufhin auch dieser bald mit seiner Truppe abrückte. Damit hatte Gillardon erreicht, dass sowohl die Sprengung der Brücken und Straßen,⁴ als auch die geplante und beabsichtigte Verteidigung der Stadt Bretten unterblieben ist.⁵



Foto: Stadt Bretten

Am 6. April 1945 fand die friedliche Übergabe der Stadt an die französischen Alliierten statt. Als erstes trat Gillardon in den frühen Morgenstunden den feindlichen Truppen entgegen und bot sich an zusammen mit seinen Feuerwehrmännern den Schutz der Stadt zu übernehmen.⁶ Daraufhin wurde er vom 1. französischen Kampfkommandanten Oberst Gloria zum verantwortlichen Polizeichef ernannt. Auch dieses Mal war Gillardon, der beherzt und mutig dafür sorgte, dass die Stadt friedlich und ohne Schusswechsel an die Alliierten übergeben werden konnte.

⁴ Vgl. Sachbuch Bretten vom 24.12.1946: Die Sprengung der sogenannten „fünf Brücken“ und der Brücke an der Industriestraße sowie die Brücken über die Pforzheimer Straße der Bahnlinie Bretten-Mühlacker konnte dadurch verhindert werden.

⁵ Alfred Straub, Geschichte der Stadt Bretten in neuerer Zeit, Bretten 1990, S. 326 (Fußnote 4 unten) und StAB Bretten A 3271 „Stellungnahme einzelner Personen zur ihrer Haltung gegenüber der NSDAP“ 1945-1946.

⁶ Siehe Nachruf seines Veters Wilhelm Gillardon I. vom 06. Februar 1956, Familienarchiv Gillardon.

Engagement nach dem Krieg

Auch nach dem Krieg stellte sich Gillardon als Demokrat ehrenamtlich in den Dienst der Stadt. Im „antinationalsozialistischen Komitee“ wirkte er vom 8. Mai bis einschließlich 31. Mai 1945 als beschließendes Mitglied mit und gehörte dem Komitee ab dem 7. Juni 1945 als Beirat an. Bereits im Dezember 1945 berief er zusammen mit seinem Bruder Heinrich und seinem Vetter Wilhelm Gillardon I. die Gründungsversammlung des DVP-Ortsverbands Bretten ein, die damals im Württemberger Hof stattfand. Am 20. Dezember erfolgte die Eingabe zur Bekanntgabe der Gründung des neuen Ortsverbandes, die am 29. Dezember (um 11.45 Uhr) von Karlsruhe aus genehmigt wurde und somit bundesweit zu den ersten Ortsverbänden der Demokratischen Volkspartei in der Nachkriegszeit zählt. Bei der Gemeinderatswahl am 7. Dezember 1947 zog Wilhelm Gillardon II. als erster Kandidat der DVP in den Gemeinderat ein und war von 28. April 1946 bis zum 6. Februar 1953 Mitglied im Kreistag Karlsruhe.

Die DVP beteiligte sich am 11./12. Dezember 1948 an der Gründung der FDP in Heppenheim und war ab diesem Zeitpunkt Teil ihres Landesverbandes in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern und nach Gründung des Landes Baden-Württemberg (25. April 1952) im gesamten Südweststaat. 1951 wurde Gillardon erneut, -inzwischen als Mitglied der FDP in den Gemeinderat gewählt.

Nachruf und Ehrengrab

Am 6. Februar 1953 starb Wilhelm Gillardon II. in Bretten infolge eines Herzleidens. Unter großer Trauer und Anteilnahme wurde sein Sarg in der Turnhalle aufgebahrt und sein Leichnam anschließend im Gefolge eines großen Trauerzugs (150 auswärtige Feuerwehrkameraden) am 9. Februar 1953 auf dem Brettener Friedhof beigesetzt. In einem öffentlichen Nachruf in der BNN verabschiedeten sich neben dem damaligen Dekan Urban, Bürgermeister Edmund Oest, Landrat Joseph Groß auch die Feuerwehr und der Turnverein sowie sämtliche Fraktionsführer des Gemeinde- und Kreistages.

In einem öffentlichen Aufruf würdigten sie ihn für seine Verdienste als Feuerwehrmann, Unternehmer und Demokrat und besonders um die Erhaltung der Stadt, indem er verhinderte, dass seine „Heimatstadt zur

Kampfstätte und zu einem Trümmerfeld wurde“.⁷ Als Anerkennung seiner großen Verdienste, die sich der verstorbene Gemeinderat für die Stadt erworben hat erhielt Wilhelm Gillardon II. mit Gemeinderatsbeschluss vom 11. Februar 1953⁸ auf dem städtischen Friedhof ein Ehrengrab.

Gedenktafel

In Gedenken an diese herausragende Persönlichkeit und an seine Verdienste zur Rettung und Erhaltung der Stadt hat ihm die Stadt Bretten am 8. Mai 2024 eine Gedenktafel am Alten Rathaus am Marktplatz errichtet.

⁷ Stadtarchiv Bretten: Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Bretten 1940-1957 S. 151 f.

⁸ GR- Beschluss Nr. 59 vom 11.02.1953.